

Renten in Norwegen

– der staatliche Pensionsfonds ist keine Wundertüte.

Das norwegische Rentensystem ist ziemlich komplex und hat viele, auch jahrgangsbezogene, Besonderheiten. Hier werden die wesentlichen Daten und Zusammenhänge dargestellt. Häufig wird in unseren Medien dargestellt, die norwegische Rente sei vorbildlich, Dank der Zuweisungen aus dem staatlichen Pensionsfonds. Da ist aber wenig dran (siehe weiter unten).

Das norwegische Rentensystem besteht aus zwei tragenden Elementen: Der gesetzlichen Altersrente und der obligatorischen bzw. einer tariflich garantierten Betriebsrente. Die Privatvorsorge ist völlig freiwillig und wird auch nicht besonders staatlich gefördert.

Um die Leistungen mit deutschen Maßstäben bewerten zu können: Das Verhältnis Norwegischer Kronen (NOK) zum Euro beträgt etwa 1 zu 0,09. Anders ausgedrückt: Eine NOK hat den Wert von neun Eurocent. Zur besseren Lesbarkeit werden die Eurobeträge genannt. Die Kaufkraft liegt auseinander. Für einen Warenkorb, der in Deutschland 100 Euro kostet, müssen in Norwegen ca. 119 Euro bezahlt werden.

In der gesetzlichen Altersrente wurden im Dezember 2022 **im Durchschnitt 2.042 Euro** ausbezahlt. Für **Männer** waren es **2.293 Euro**, für **Frauen 1.859 Euro**. Frauen bekommen also 19% weniger. Die durchschnittliche Rentenhöhe ist für die jüngeren Rentengänge leicht sinkend. Rechnet man die Beträge kaufkraftbereinigt um, würden sie für deutsche Verhältnisse folgende Zahlbeträge ergeben: Durchschnitt aller Renten: 1.570 Euro; für Männer: 1.784 Euro, für Frauen 1.430 Euro.

Jede Person, die ab dem 16. Lebensjahr 40 Jahre in Norwegen gelebt hat, erhält eine Garantierente von 1.706 Euro. Geringe Renten werden auf Mindestrenten von 1.920 Euro aufgestockt. Kaufkraftbereinigt wären das für deutsche Verhältnisse 1.302 Euro bzw. 1.477 Euro. Für neue Renten wird die Mindestrente jedoch schrittweise auf den Satz der Garantierente abgesenkt.

Die Renten in Norwegen werden besteuert, bleiben aber bis zur Garantierente (aktuell: 1.706 Euro) ohne Abzug. Beträge darüber werden dann abgestuft besteuert. In den Zahlbeträgen ist schon der vorab abgezogene Sozialversicherungsbeitrag von 5,1% enthalten.

Finanziert werden die Renten aus der norwegischen staatlichen Sozialversicherung. Die umfasst Renten-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenleistungen. Für die Sozialversicherung werden im Umlageverfahren Beiträge von 22,3% der Bruttolöhne erhoben. Unternehmen zahlen dabei 14,1%, abhängig Beschäftigte

8,2%. Die über die Beitragsleistungen hinausgehenden Aufwendungen werden aus dem Staatshaushalt bezahlt.

Die **obligatorischen Betriebsrenten** haben verschiedene Durchführungswege. Grundsätzlich müssen die Unternehmen mindestens 2% der Bruttolöhne in Rentenfonds oder Rückstellungen einzahlen. In den **öffentlichen Betrieben**, in denen ein Drittel aller Beschäftigten in Norwegen arbeiten, werden die gesetzlichen Altersrenten ergänzt, so dass als Gesamtrente 66% des letzten Einkommens gezahlt wird. Im Bereich der **Privatwirtschaft** zahlen etwa die Hälfte der Betriebe auf Grund von Tarifverträgen zusätzliche Beiträge in Rentenfonds. Über alle Renten gesehen machen die Betriebsrenten etwa 20% der gesamten Altersversorgung aus.

Die **private Altersvorsorge** spielt in Norwegen für die abhängig Beschäftigten nur eine marginale Rolle.

Die Norweger können bereits mit 62 in Rente gehen. Die Rentenhöhe ist dann allerdings so gering, dass es zur Wahrung des Lebensstandards nicht reicht. Für jedes weitere Jahr in Arbeit erhöhen sich die Rentenansprüche um 7,5%. Verkürzt ausgedrückt kann gesagt werden: In Norwegen wird Frühverrentung nicht durch Abzüge bestraft (wie in Deutschland), sondern längeres Arbeiten belohnt – im Ergebnis gibt es aber kaum einen Unterschied. Der Unterschied besteht jedoch darin, dass die obligatorischen Betriebsrenten für nennenswerte Zusatzversicherungen sorgen. Die Norweger gehen durchschnittlich mit 65,6 Jahren in Rente.

Die OECD hat berechnet, das heute junge Menschen (20 Jahre alt) eine Rente erwarten können, die

- für **Durchschnittsverdienende 54,9%**,
- für das **0,5 fache** des Durchschnitts Verdienende: **74,4%** und
- für das **2,0 fache** des Durchschnitts Verdienende: **36,6%**

ihrer Nettoarbeitseinkommen (Nettoersatzquote) beträgt. Insgesamt ist das norwegische Rentensystem für durchschnittliche und höhere Einkommen keineswegs leistungsstark und vorbildlich. Stärken hat das System bei den Renten auf niedrige Einkommen.

Norwegen - Mythen um den staatlichen Pensionsfonds.

Norwegen scheint, ähnlich wie Schweden, in Sachen Altersversorgung ein gelobtes Land zu sein. Verbraucherschutzverbände finden seit langem den staatlichen Pensionsfonds empfehlenswert, ex-Finanzstaatssekretär Toncar propagierte den Staatsfonds 2022 als Vorbild für Deutschland und das Handelsblatt behauptet gar, durch den Ölfonds beträgt die garantierte Rente für jeden Norweger 1.600 Euro im Monat. Diese Äußerungen sind nur eine kleine Auswahl. ⁽¹⁴⁾

In Wirklichkeit hat der Fonds für die norwegischen Renten eine ähnliche Bedeutung wie das Ausbessern eines Schlaglochs auf einer norwegischen Landstraße – nämlich keinen unmittelbaren.

Windfall-Profite – Geschenke des Himmels, die sinnvoll verwendet werden können.

Vor Norwegens Küste wurden seit Anfang der 1970er Jahre riesige Erdöl- und Erdgasvorkommen entdeckt. In dem bevölkerungsmäßig mit 5,5 Millionen kleinen Land bescherte das ab den 1990er Jahren riesige Extraeinkommen. Gewöhnlich werden derartige Sondereinnahmen als Windfall-Profite bezeichnet. Profite die vom Himmel fallen, ähnlich Lotto- oder Casino-Gewinnen. Der Staat hatte das „Problem“, wie er mit dem unverhofften Reichtum sinnvoll umgehen sollte. Die gefundene Lösung sah so aus:

Die Öl- bzw. Gaseinnahmen werden vollständig an einen staatlichen Kapitalfonds überwiesen und dort in internationalen Aktien und Immobilienmärkten angelegt. Aus diesem Fonds werden Mittel an den Staatshaushalt überwiesen, mit denen die dort aufgelaufenen Defizite ausgeglichen werden. Um die Substanz des Fonds nicht anzutasten, wird die Entnahme auf ca. drei Prozent des Pensionsvermögens limitiert. Real schwanken die Entnahmen, je nach Haushaltssituation, um wenige zehntel Prozentpunkte. Die Verwendung der Fondsmittel ist nicht zweckgebunden, geht als Summe in den allgemeinen Haushalt. Die behauptete Mittelverwendung für irgendwelche Rentenleistungen ist einfach falsch.

Das Ganze in Zahlen des norwegischen Staatshaushalts 2023 ⁽¹⁵⁾:

Gesamteinnahmen (ohne Öleinnahmen):	132 Mrd. Euro
Gesamtausgaben (ohne Ölaufwendungen):	155 Mrd. Euro
Defizit:	- 23 Mrd. Euro
Zuweisung aus dem Ölfonds (Pensionsfonds):	+ 23 Mrd. Euro

Erdöleinnahmen des Staates, und damit

Nettozuweisungen an den Pensionsfonds:	125 Mrd. Euro
--	---------------

Der **Sozialversicherungshaushalt** ist integraler Bestandteil des Gesamthaushalts:

Beitragseinnahmen:	37 Mrd. Euro
Sozialversicherungsleistungen gesamt:	53 Mrd. Euro
(darunter für Altersrenten: 26 Mrd. Euro)	

In Summe befinden sich in dem Pensionsfonds durch die staatlichen Zuweisungen und die Kapitalerträge bis Mitte 2026 etwa 1,9 Billionen Euro. Der Fonds wird absehbar weitere 50 Jahre anwachsen – dann sollen die Erdöl- bzw. Erdgasvorräte erschöpft sein. Bis dahin gilt die Strategie: sparen für schlechtere Zeiten und Beizeiten Wohltaten an das Wahlvolk verteilen. Ob und wie weit die Renten der

188

Zukunft dann aus dem gigantischen Kapitalstock finanziert werden, kann wohl seriös niemand wirklich voraussagen.

Wohltaten aus dem Füllhorn

Die Risiken der starken Abhängigkeit von den Öl-/Gaseinkünften war und ist den norwegischen Regierungen bewusst und sie versuchen gegenzusteuern. Zum Beispiel darf der Pensionsfonds nur auf internationalen Finanzmärkten anlegen und die Entnahmen aus dem Fonds sind auf etwa 3% des Vermögens begrenzt.

Trotz der vorsichtigen Fiskalregeln bleibt genug Spielraum, ein Füllhorn an politischen Wohltaten auszuschütten. So wurden 2020 und 2021 unter anderem folgende Änderungen vorgenommen ⁽¹⁵⁾:

- Einkommenssteuersenkung für Privatpersonen und Betriebe von 28% auf 22%.
- Senkung der Vermögenssteuer um etwa 900 Mio. Euro
- Abschaffung der Erbschaftssteuer.
- Abschaffung des Rundfunkbeitrags.

Das Einpreisen von Lottogewinnen als politisches Konzept?

Wenn also Politiker, Medien und Verbände empfehlen, dem norwegischen Vorbild zu folgen, verbreiten sie Wunschdenken und erzeugen Mythen. Profite, die vom Himmel fallen, gibt es in Deutschland nur in der Lotterie, in Spielcasinos oder durch Betrug. Betrügerisch war die Behauptung, die von der Ampelregierung geplante Aktienrente über Staatsverschuldung hätte irgendetwas mit dem norwegischen Staatsfonds zu tun. Öl ist der Schatz, der einfach nur gefördert werden muss und danach märchenhafte Extraprofite beschert. Schulden sind das Gegenteil. Sie sind eine Belastung, die negative Profite (Zinsabgaben) verlangen und irgendwann zurückbezahlt werden müssen.

Auch bezüglich der angeblich märchenhaften Renditen werden Mythen erzeugt. Seit Gründung des Fonds wurde eine durchschnittliche Bruttorendite von 5,7% erzielt. Nach Abzug der Inflation blieben 3,5% übrig. Das ist immer noch ein ansehnlicher Ertrag. Nur, die norwegische Regierung ging in ihrer Haushaltsplanung für 2022 davon aus, dass die goldenen Zeiten absehbar vorbei sein werden ⁽¹⁵⁾.

„Mit Blick auf die Zukunft wird der Fonds nicht mehr so schnell wachsen wie bisher. In den nächsten zwei Jahrzehnten wird die Rendite des Fonds, gemessen am BIP, höchstwahrscheinlich sinken.“

Die Propagandisten der Aktienrente in Deutschland fechten derartige Einschätzungen und Erfahrungen nicht an.